№ 95. 1837.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 25. April.

Inland.

Berlin den 22. April. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Loewe zu Grünberg als Rath an das Fürstenthumsgericht zu Neisse zu versetzen.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Kommissarien und Notarien Seyffarth zu Weißenfels und Goeschel zu Langensalza den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der 16ten Kavallerie-Brigade, Graf Tauenzien v. Wittenberg, ist von Langensalza hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 16. April. Das neue Ministerium ist nunmehr in folgender Weise zusammengesetzt worden:

Graf Molé, Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten;
Graf von Montalivet, Minister des Innern;
Herr Lacave-Laplagne, Minister der Finanzen;
Herr v. Salvandy, Minister des öffentlichen Unterrichts;
Herr Barthe, Großsiegelbewahrer und Minister der Justiz und des Kultus;
Herr Martin (vom Depart. des Norden) Minister des Handels;
Herr von Rosamel, Minister der Marine;
Herr Bernard, Minister des Krieges.

Der erstere und die drei letzteren haben sonach ihre Portefeuilles behalten.

Durch eine Königliche Verordnung vom 14. d. ist der Marschall Lobau abermals zum Ober-Befehlshaber der National-Garden des Seine-Departements ernannt worden. In einer anderen Königlichen Verordnung von demselben Datum werden diejenigen Personen namhaft gemacht, die der König aus der ihm vorgelegten Kandidaten-Liste zu Obersten und Oberst-Lieutenants der National-Garde ernannt hat.

Der Verkauf der Gemälde-Sammlung der Herzogin von Berry hat die Summe von 1,500,000 Fr. eingebracht.

Noch immer findet man in den Vorstädten Plakate angeschlagen, in welchen die Arbeiter zum Aufruhr aufgefordert werden, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die arbeitenden Klassen zu irgend einer unruhigen Bewegung zu veranlassen. Heute früh ist der Befehl ertheilt worden, in jeder Kaserne ein Regiment bis zum künftigen Dienstag zu konsigniren.

Die Nachrichten aus Lyon reichen bis zum 13. d. Die Ruhe war in jener Stadt nicht im geringsten gestört worden.

(Allg. Pr. St. Ztg.) Den Ihnen gestern Vormittag auf außerordentlichem Wege zugesandten Zeilen kann ich jetzt einige zuverlässige Details hinzufügen. Das Molésche Ministerium ist definitiv konstituirt, und die Portefeuilles sind folgendermaßen vertheilt. (Hier folgt genau dieselbe Liste, wie sie oben mitgetheilt worden ist.) Der König hat sich erst vor etwa einer Stunde entschieden. Es

lagen ihm zwei vollständige Minister-Listen vor; Herr Guizot und Herr Molé hatten jeder die seinige eingereicht. Auf der des Ersteren befand sich der Herzog von Montebello als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Remusat als Minister des Innern, Herr Duvergier de Huranne als Minister des öffentlichen Unterrichts u. s. w. Diese Combination soll dem Könige und dem Fürsten Talleyrand der fortwährend zu Rathe gezogen worden ist, zu entschieden doctrinair gewesen seyn, und um nur endlich der Sache für den Augenblick ein Ende zu machen, hat der Monarch das Molésche Kabinet genehmigt, obschon dasselbe eines der unbedeutendsten und farblosesten ist, die Frankreich seit langer Zeit gesehen hat. Den Haupt-Impuls wird wahrscheinlich der Graf von Montalivet, als unmittelbarer Vertrauter des Königs, geben, und so dürfte das neue Kabinet mehr nach ihm, als nach dem Grafen Molé zu nennen seyn. Eine Veränderung des bisherigen Systems scheint nicht beabsichtigt zu seyn; nur darf man sich nicht verhehlen, daß es nach dem Ausscheiden des Hrn. Guizot nicht mehr mit demselben Talente vertheidigt werden wird. Die ultra-doctrinairen Journale la Paix und das Journal de Paris werden wahrscheinlich zur Opposition übergehen; dagegen dürfte das Journal des Débats sich in das jetzige Ministerium besser finden, als in das vorige, da nach dem Ausscheiden der Herren Guizot und Persil keine extremen Schritte gegen die Presse mehr zu befürchten sind. Merkwürdig ist es, daß gerade der Mann ins Kabinet eingetreten ist, welcher Berichterstatter über das Disjunctions-Gesetz war. Man erinnert sich, wie mangelhaft damals Herr Salvandy seine Aufgabe löste, und wie man die Verwerfung des Gesetzes ihm mit zur Last legte. Hr. Lacave-Laplagne, der neue Finanz-Minister, war bekanntlich zum Berichterstatter über das Dotations-Gesetz erwählt worden. Seine Ernennung deutet also eben nicht darauf hin, daß man gesonnen sey, dieses und ähnliche Gesetze zurückzunehmen. Ob aber das neue Ministerium im Stande seyn wird, irgend eine wichtige und lebhafte Debatte zu bestehen, das ist eine Frage, die die nächste Zukunft lösen wird.

Großbritannien und Irland.

London den 15. April. Die im Unterhause angenommene Irländische Munizipal-Bill wurde aus dem Unterhause am 13. d. in das Oberhaus eingebracht und zum erstenmale verlesen. Lord Melbourne schlug vor, die zweite Lesung derselben zum 25. April festzusetzen, was auch genehmigt wurde.

Der Schluß der von Sir R. Peel am Dienstag bei der Debatte über die dritte Lesung der Irländischen Municipal-Bill gehaltene Rede, auf welchen die konservativen Blätter besonderes Gewicht legen, indem sie daraus folgern, daß der Baronet bald wieder Minister seyn werde, lautet folgendermaßen: „Ich weiß nicht, was die unbestimmt hingeworfene Andeutung von der Absicht des Ministeriums, zu resigniren, besagen soll, mich kümmert diese Andeutung sehr wenig. Daß die Minister aber aus ihrer jetzigen Lage herauszukommen wünschen mögen, das glaube ich gern, denn es möchten sich wohl bei dem jetzigen Stande der öffentlichen Angelegenheiten wenig Männer versucht fühlen, es mit den Schwierigkeiten aufzunehmen, welche die Regierung gegenwärtig umgeben, sie müßten sich denn durch ihr öffentliches Pflichtgefühl dazu bewogen fühlen. (Ironischer Beifall von der Opposition.) O, mögen die ehrenwerthen Herren gegenüber nur die Lage der öffentlichen Angelegenheiten betrachten, mögen sie auf unsere auswärtigen Verhälnisse blicken! (Beifall von allen Seiten des Hauses.) Es freut mich, ein Lächeln auf dem Antlitz des edlen Lords (Palmerston) schweben zu sehen. (Neuer Beifall von der Opposition.) O, der edle Lord hat allen Grund, zu lächeln, wenn er das Verhältniß unseres Landes zu Rußland, zu den großen nordischen Mächten, (Beifall), zu Spanien, (lauter Beifall), zu Frankreich, genug, zu jedwedem Lande, mit dem England in Beziehung steht, betrachtet. (Großer Beifall und Ruf zur Sache!) Ich spreche von der Sache. (Beifall.) Das ist der wesentliche Theil der Sache, um die es sich handelt. (Neuer Beifall.) Mögen sie auch die Handels-Verlegenheiten auf den Zustand der Arbeit in vielen der Manufaktur-Distrikte sehen; mögen sie den Regierungszustand in den drei großen Staaten des westlichen Europas betrachten: in Frankreich kein Ministerium, in Spanien kein Ministerium und in England ein täglicher Zweifel, ob ein Ministerium, ob eine Verwaltung da sei oder nicht. (Lauter Beifall.) Mögen sie auch auf die Hunderte von höchst wichtigen öffentlichen Fragen blicken, die dem Hause vorliegen, und von denen kaum eine weiter gefördert ist; täglich werden neue Anträge gemacht, keine Sache aber wird zu Ende gebracht. (Hört!) Was ist denn in der letzten Session geschehen? (Beifall.) Wo ist die Irländische Armen-Bill, wo die Bill über die Kirchen-Steuern? (Hört, Hört!) so könnte ich den ganzen Katalog durchgehen. Waren jemals die Staats-Geschäfte in einem solchen Zustande? (Hört, Hört!) Ich sage dies nur mit Hinsicht auf diejenigen, welche glauben, daß es Parteien gebe, die sich durch niedrige Intrigue in die Stellen der jetzigen Minister einzudrängen suchten, um das Vergnügen des Versuchs zu haben, alle diese Maßregeln zur Erledigung zu bringen. (Beifall.) Das Land kann, wenn es die Lage der Dinge betrachtet, unmöglich glauben, daß unter solchen Umständen irgend Jemand aus anderen Motiven, als aus Gemeinsinn und Pflichtgefühl danach streben sollte, ans Ruder zu gelangen. (Lauter Beifall.) Uebrigens aber trage

ich kein Bedenken, zu sagen, daß, wenn das jetzige Ministerium dies zum Vorwande nehmen sollte, seine Entlassung zu nehmen und sich den Schwierigkeiten zu entziehen, die es umgeben (anhaltender Beifall von den Oppositionsbänken), daß dann, wie ich glaube, immer auch noch Muth und Energie genug im Lande vorhanden ist, um seinen Verlust zu ersetzen. (Beifall.) Wenn auch die Mannschaft das edle Fahrzeug in der Brandung im Stich lassen sollte, so halte ich doch den Schiffbruch noch nicht für unvermeidlich, sondern glaube, daß das Volk diejenigen unterstützen würde, die geneigt seyn möchten, ihre Kräfte zum Schutz der Interessen des Landes aufzubieten und es von den Gefahren zu retten, die ihm zu drohen scheinen." (Der Redner ließ sich unter stürmischem, lange anhaltendem Beifall, nieder, und es wurde darauf unmittelbar zur Abstimmung geschritten, die das erwähnte Resultat hatte daß sie eine um 25 Stimmen geringere Majorität zu Gunsten der Minister lieferte, als die Abstimmung bei der Ueberweisung derselben Bill an den Ausschuß.)

In der Voraussetzung, daß die von Liverpool hierher gesandte Deputation hier keine Unterstützung finden werde, ging es dort mit dem Baumwollenhandel wieder sehr schlecht.

Gestern ist endlich aus Liverpool die Nachricht eingegangen, daß von den sechs fehlenden New-Yorker Packetschiffen die beiden vom 8. und 16. März zu Gesicht gekommen seien.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 14. April. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin hat, nach den ärztlichen Bülletins aus Ofen vom 12. d. M., in der Nacht einige Stunden ruhig geschlafen; die rheumatisch-katarrhalisch-entzündliche Brustaffection war gänzlich gehoben; das Leberleiden und das Fieber hatten sich bedeutend vermindert, wodurch die Hoffnung zur Wiedergenesung erwächst. Vormittags um 10 Uhr bekamen Se. Kaiserliche Hoheit etwas Schlummer, welcher mehr und weniger den Tag hindurch anhielt. Mittags 12 Uhr trat die Fieber-Exacerbation ein. Uebrigens verhielten sich die Umstände (um 6 Uhr Abends) wie in der Frühe.

Schweiz.

Bern den 12. April. Am 9. fanden in Pruntrut unruhige Auftritte bei einer Gemeinde-Versammlung statt. Schon zu Anfang dieses Jahres wurde eine solche zur Vornahme von Ergänzungs-Wahlen abgehalten. Da jedoch ein Theil der Anwesenden gegen die Stimmfähigkeit von 35 andern protestirte und zwar, wie es scheint, sehr laut, so vertagte der Präfekt die Versammlung und holte ein Gutachten des Vollziehungs-Rathes ein, welches zu Gunsten der 35 Ausgeschlossenen ausfiel. Nichtsdestoweniger wollte ein Theil der Uebrigen dieselben dennoch nicht zulassen, und es gab eine sehr stürmische Scene, in welcher sich der Großrath Vautrey besonders ausgezeichnet haben soll. Ungeachtet der Gendarmerie mußte die Versammlung abermals vertagt werden. Gegen Herrn Vautrey ist eine gerichtliche Untersuchung verhängt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Im diesseitigen Regierungs-Bezirk wurden im Laufe des Jahres 1835: 29,954 Kinder geboren, nämlich 15,330 Knaben und 14,624 Mädchen; im Jahr 1836 dagegen: 31,221 (also 1267 mehr), nämlich 16,090 Knaben und 15,131 Mädchen. Davon wurden in letzterem Jahr in den Städten geboren: 4714 Knaben und 4527 Mädchen, zusammen 9241 Kinder; auf dem platten Lande dagegen: 11,376 Knaben und 10,604 Mädchen, zusammen: 21,980 Kinder; also stellt sich das Verhältniß der Städte zum platten Lande: wie 1 zu $2\frac{1}{3}$. — Getraut wurden im J. 1836 in den Städten 2140, auf dem platten Lande 4970, zusammen 7110 Paare (139 P. mehr, als 1835); also stellt sich das Verhältniß der Getrauten in den Städten zu denen auf dem platten Lande ebenfalls: wie 1 zu $2\frac{1}{3}$. — Gestorben sind im J. 1835: 20,930 Personen, im Jahr 1836 dagegen nur 20,313 Personen (also 617 weniger), nämlich 10,698 P. männlichen und 9,615 P. weibl. Geschlechts. Davon kamen auf die Städte 6,774 P. und auf das platte Land 13,539 P.; also stellt sich das Verhältniß gerade wie 1 zu 2. Mehr geboren wurden, als starben: 10,908 S. Unter den Gebornen befinden sich 959 Knaben mehr, als Mädchen; und unter den Gestorbenen zählen wir ebenfalls 1083 Pers. mehr vom männlichen Geschlecht, als vom weiblichen. — Im J. 1835 kamen 318, im J. 1836 dagegen 341 Zwillingsgeburten; in ersterem J. 3, in letzterem 2 Drillingsgeburten vor.

In diesen Tagen sind von Berlin die überaus kostbaren großen Vasen abgegangen, die Se. Maj. der König in der dasigen Porzelan-Manufaktur als ein Geschenk für den Herzog von Orleans haben anfertigen lassen. Trefflich ausgeführte Ansichten von Berlin und Potsdam zieren diese Arbeiten, die gewiß keinen Vergleich mit den Meisterwerken der Porzelan-Manufaktur von Sèvres zu scheuen brauchen.

Publicandum.

Auf der Pfarrei Splawie soll der Neubau:

	Rtlr.	sgr.	pf.
1) eines Familienhauses, veranschlagt auf . . .	169	24	7
2) einer Scheune, veranschlagt auf	125	23	10
3) eines Viehstalles, veranschlagt auf	288	4	8
und 4) eines Schafstalles, veranschlagt auf . . .	143	8	1
zusammen =	727	1	2

öffentlich an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 9ten Mai a. c. Vormittags 10 Uhr im landräthlichen Bureau angesetzt und fordere qualifizirte Unternehmer auf, sich in diesem Termin einzufinden und ihre Gebote zu verlautbaren. Der Mindestfordernde hat den Zuschlag zu gewärtigen, dessen Ertheilung der Königl. Regierung vorbehalten bleibt.

Der Anschlag und die Bedingungen können täglich in meinem Bureau eingesehen werden, und wird nur noch bemerkt, daß das erforderliche Holzmaterial, so wie die Hand- und Spanndienste werden in natura geliefert und resp. geleistet werden; auch muß eine Caution von 200 Rthlr. bestellt werden.

Posen den 15. März 1837.

Königlicher Kreis- und Stadt-Polizei-Direktor.

Publicandum.

Auf der katholischen Pfarre zu Owinsk hiesigen Kreises sollen

1) die Reparatur des Pfarrwohnhauses, veranschlagt auf . . . . 457 Rtlr. 27 sgr. — pf.,
2) die Reparatur der Vicariats- und Organistenwohnung, veranschlagt auf . . . . . . 389 = 24 = 1 =

und 3) der Neubau eines Vieh- und Holzstalles, veranschlagt auf . . 305 = 14 = 5 =

zusammen auf 1153 Rthlr. 5 sgr. 6 pf., mit Einschluß der Hand- und Spanndienste, an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Ich habe zu diesem Behuf einen Licitations-Termin auf den 5ten Mai a. c. Vormittags 10 Uhr hierselbst im landräthlichen Bureau anberaumt, wozu ich Unternehmungslustige mit dem Bemerken einlade, daß der Mindestfordernde eine Caution von 300 Rthlr. zu bestellen hat. Der Zuschlag wird der Königl. Regierung II. vorbehalten. Die Bau-Anschläge und die sonstigen Bedingungen können in meinem Bureau täglich eingesehen werden.

Posen den 22. April 1837.

Königlicher Kreis- und Stadt-Polizei-Direktor. v. Hohberg.

Der Gensdarmen-Wachtmeister Wilhelm Semske und die Karoline Wilhelmine Dehnike haben mittelst Ehevertrages vom 28sten Januar d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen am 6. April 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichte wird der Nachlaß der Joseph und Helena Lochockischen Eheleute, welche zu Brodnica verstorben sind, regulirt, und der jetzige Aufenthalts-Ort nachstehender, zur Erbschaft berechtigter Personen:

1) der Angela Klukowskischen Erben,
2) des Joseph Wolski,

ist unbekannt.

Diese Personen, oder deren nächste Verwandte, werden hiermit zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame ad terminum

den 17ten Juni 1837 Vormittags vor dem Herrn Assessor von Rasinski vorgeladen.

Schrimm den 20. December 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Freitag den 5ten Mai 1837 Vormittags um 9 Uhr werden im hiesigen, an der Magazin-Straße belegenen Königl. Train-Depot verschiedene ausrangirte Lazareth-Utensilien, bestehend in Blechgeräthen, Augenschirmen, Mänteln von Wachsleinwand, wollenen Socken, Compressen, einer bedeutenden Quantität wollener Decken &c., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt, wozu hierdurch diesfällige Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 21. April 1837.

Königliches Train-Depot.

Das Erbpachtsvorwerk Giecz im Schrodaer Kreise, 3 Meilen von Posen, ist zu Johanni d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können in Posen, Schützenstraße No. 54., und bei dem Eigenthümer zu Labiszynek bei Gnesen eingesehen werden.

Trockenes Seegras, der Centner zu 2 Rthlr. bei G. Bielefeld.

Börse von Berlin.

Den 22. April 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{7}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$64\frac{3}{8}$	$63\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	102	$101\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$103\frac{1}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$103\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$100\frac{5}{8}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$106\frac{5}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{3}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$12\frac{11}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$